

Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 41 (2014)
Heft: 6

Rubrik: Briefkasten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Steuergerechtigkeit?

Als ich festgestellt habe, dass Schumacher weniger Steuern zahlt als ich, bin ich ausgewandert. Ich sehe nicht ein, warum ich mich 60 Stunden pro Woche – manchmal sogar mehr – und zusätzlich in der Armee (ja, in der Armee) abrackern sollte, um erst ab August etwas für mich verdienen zu können (die ersten 7 Monate gehen ja an den Fiskus), damit die Reichen praktisch umsonst davon profitieren. Jetzt zahle ich meine Steuern in Kalifornien und kann noch dazu die Sonne geniessen.

FABIEN HUG, USA

Praktikanten in der Uhrmacherei

Ich habe mich total über den Artikel über die Uhrmacherei in der Schweiz gefreut. Ich war selbst in den 70er-Jahren bei Piaget angestellt und lebe mittlerweile in Lincoln, Nebraska, wo ich inzwischen der offizielle Kundendienst für Maurice Lacroix, Louis Erard, Louis Chevrolet, Revue Thommen, Grovana, Charmex, Pilo Genève, David Van Heim und Ernest Borel bin. Wir haben auch ein Praktikumsprogramm für Schweizer Uhrmacherlehrlinge entwickelt, die ihr drittes oder viertes Lehrjahr in der Branche abgeschlossen haben. Im Augenblick arbeiten sechs Praktikanten bei uns. Es ist eine erstklassige Chance für sie, aus der Schweiz herauszukommen und ihren Beruf auszuüben, sich mit neuen Kalibern zu befassen, Englisch zu lernen sowie den kompletten Ablauf in einem Kundendienst kennenzulernen.

SAMUEL GRANDJEAN, PER E-MAIL

Die meisten Dinge habe ich in der Schweiz gelernt

Ich danke Ihnen für diesen ausführlichen Bericht über einen Industriezweig, für den die Schweiz so bekannt ist, und bin sehr beeindruckt, mit welchem Durchhaltevermögen er ums Überleben kämpft. Es überrascht mich nicht, denn ich hatte selbst die Ehre, in der Schweiz zu arbeiten (allerdings in der Schwerindustrie) und scheue mich nicht zu sagen, dass ich die meisten Dinge, die ich in meinem Beruf jemals gelernt habe, in der Schweiz gelernt habe. Gut gemacht!

EDWARD WECHNER, PER E-MAIL

Seefahrernation

In Ihrem Artikel über die Seefahrernation Schweiz hätten Sie vielleicht noch erwähnen können, dass die Schweiz auch eine Hochseehandelsflotte besitzt (besass?), die für die Versorgung der Schweiz während des Krieges von 1939 bis 45 geschaffen wurde. Sie war in Basel stationiert, nutzte den Hafen von Genua und bestand auch nach der erfolgreichen Erfüllung ihrer Aufgabe nach 1945 weiter. 1974 habe ich noch das Frachtschiff «Zinal» (?) im Hafen von Lagos fotografiert, wie ein Foto auf meiner Website mit alten Fotos belegt. Ich war dort sogar zu einem Abendessen mit dem Schweizer Konsul eingeladen. Soweit ich weiss, hat diese Handelsflotte vor mindestens zehn Jahren noch existiert.

LUC SAUGY, BEZIERS, FRANKREICH

Von Engherzigkeit und Doppelmoral



VERENA STEFAN:
«Die Befragung der Zeit». Verlag Nagel und Kimche, München 2014. 224 Seiten.
CHF 27.90, ca. Euro 23.

Die Autorin hat keinen Aufwand gescheut: Im Berner Staatsarchiv hat sie eine Akte von 800 Seiten über Abtreibungsprozesse eines Dorfarztes durchforstet. Der Arzt war ihr Grossvater, die Autorin ist Verena Stefan. Sie lebt heute in Kanada. Mit ihrem Werk «Häutungen» hat sie 1975 ein Kultbuch der feministischen Bewegung geschrieben. Verfehlt wäre, daraus nun den Schluss zu ziehen, ihr jüngster, dokumentarischer Roman «Die Befragung der Zeit» sei eine Art Helidenepos über einen Arzt im Dienste der sexuellen Selbstbestimmung der Frau. Julius Brunner, so heisst die Hauptperson, ist weder Idealist noch Überzeugungstäter; er ist aber auch nicht ein gemeiner Kerl, der die Notlage von Frauen zur persönlichen Bereicherung ausnutzt. Er rutscht in den Vierzigerjahren eher widerwillig in die Sache hinein, weil er «einfach zu leicht nachgegeben» hat, wenn die Frauen «gebettelt und gebeten» haben.

Das Buch vereint Dokumentation und Fiktion in spannenden Handlungssträngen. Es beleuchtet einen Aspekt helvetischer Justizgeschichte, als die Gerichte noch mit inquisitorischer Härte gegen den Schwangerschaftsabbruch vorgehen; erst 2002 wurde in der Schweiz die Abtreibung legalisiert. Verena Stefan zitiert ausführlich aus den Prozessakten, die zeigen, wie erniedrigend die Verhöre waren. Das Dokumentarische ist eingebettet in eine über weite Strecken fiktive, keineswegs idyllische Familiengeschichte; vor allem das Verhältnis zwischen Julius Brunner und seiner Ehefrau Lina bleibt zeit lebens gespannt.

Umso besser verstehen sich Brunner und seine kleine Enkelin Rosa. Besonders berührt, wie die Vierjährige das für sie unverständliche Geschehen rund um ihren geliebten Grossvater einzuordnen versucht. Denn die Lage kompliziert sich, als der schon alte Arzt eines Tages von der Polizei verhaftet und zur Überprüfung seiner Zurechnungsfähigkeit in die Psychiatrie eingewiesen wird. Eine junge Kellnerin hat die Justizmaschinerie ins Rollen gebracht. Sie hat in ihrer Verzweiflung die Dienste des Arztes in Anspruch genommen, konnte aber nach dem Eingriff ihr Geheimnis nicht für sich behalten.

Verena Stefan hat ein vielschichtiges Buch geschrieben und sich dabei stärker als einfühlsame Chronistin betätigt denn als Anwältin des Feminismus. Umso eindrücklicher prägt sich das Bild einer engherzigen, von Doppelmoral triefenden Gesellschaft ein. Mit den Worten von Doktor Brunner? «Abtreibung ist nach wie vor die sicherste Verhütungsmethode, das wissen auch die Herren Obrigkeiten genau. Schliesslich nehmen sie sie häufig genug für ihre Gattinnen und Mätressen in Anspruch.»

JÜRGEN MÜLLER